

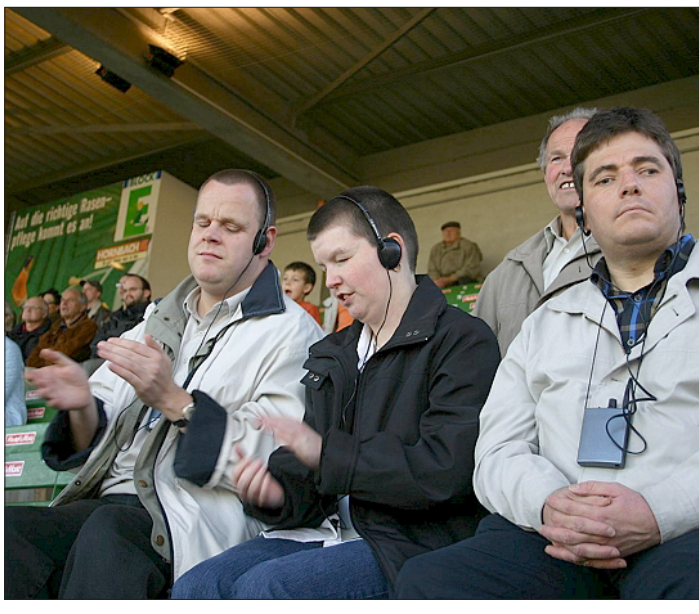
# Ein Kopfhörer als „Sehhilfe“

## SpVgg Greuther Fürth bietet Service für sehbehinderte Fans an

„Hören, was andere sehen“ – unter diesem Motto hat die SpVgg Greuther Fürth ein Projekt für sehbehinderte Fans ins Leben gerufen. Ein Funkempfänger-System soll blinden Fußball-Anhängern die Möglichkeit bieten, ein Spiel live und hautnah im Stadion zu erleben.

von Peter Seidel

Nach dreimonatiger Vorbereitung wurde es am vergangenen Sonntag im Heimspiel gegen den Karlsruher SC zum ersten Mal getestet. Wie ein Walkman sieht der kleine graue Kasten aus, den sich Sylvia Lenz, Holger Ahrens und Alexander Kuban umgehängt haben. Die drei sitzen auf der Haupttribüne des Playmobil-Stadions und verfolgen wie 8300 andere Besucher auch das Zweitliga-Spiel zwischen den Fürthern und dem KSC (3:1). Doch was für die anderen Zuschauer eine Selbstverständlichkeit ist, bleibt Lenz, Ahrens und Kuban verwehrt. Sie können nicht sehen, was auf dem Rasen vor ih-



Nicht mit den Augen, sondern mit den Ohren verfolgen Holger Ahrens, Sylvia Lenz und Alexander Kuban (von links) auf der Haupttribüne des Playmobil-Stadions das Zweitligaspiel der SpVgg Greuther Fürth gegen den Karlsruher SC. FT-Foto: Peter Seidel

nen abläuft. Die drei Fans der SpVgg Greuther Fürth sind blind – doch klatschen sie wie alle anderen eifrig Beifall bei jeder guten Gelegenheit ihrer Mannschaft oder stöhnen laut auf, wenn der Ball wieder einmal knapp am Tor vorbeisegelt. Ein Sprecher übernimmt die Rolle des Auges für die drei blinden Fußballanhänger. Er kommentiert das Spielgeschehen aus einer Kabine unter dem Tribürendach mit einem Mikrofon. Lenz, Ahrens und Kuban hören seine Reportage über einen Kopfhörer, der mit dem Funkempfänger verbunden ist. In der Bundesliga wird

das von der auf Tontechnik spezialisierten Firma Beyer Dynamics entwickelte System bereits in den Stadien in Leverkusen, Hannover, Hamburg, Schalke und seit kurzem auch in Nürnberg angeboten. Die Fürther sind nun Vorreiter in der II. Liga. „Wir haben das Projekt von Beginn an tatkräftig unterstützt, weil es einer guten Sache dient“, sagt Pressesprecher Christian Riedle, der bei der SpVgg Greuther Fürth für die Umsetzung verantwortlich ist.

Die Initiative dazu ging zunächst nicht vom Verein aus, sondern von den „Sportfreun-

den Ronhof“, einer Fürther Fanschar, die sich als Bindeglied zwischen Verein und Fanclubs sieht. Mit Lenz und Ahrens finden sich auch zwei blinde Fußballanhänger in Reihen der „Sportfreunde“ wieder, die mit ihrem Vorschlag, einen neuen Service für Sehbehinderte anzubieten, beim Verein offene Türen einrannten

. Die SpVgg Greuther Fürth richtete prompt ein Spendenkonto ein und unterstützte Spendenaktionen der „Sportfreunde“, um die Anschaffung des Systems zu ermöglichen. 2500 Euro sind bereits zusammengekommen, rund 4000 Euro kostet das Paket für fünf Funkempfänger. „Sollte das Geld mittels Spenden und Sponsoren nicht ausreichen, wird der Verein den Rest übernehmen“, so Riedle.

Auf große Hilfsbereitschaft stießen die „Sportfreunde Ronhof“ auch bei der Suche nach Sprechern. Der Nürnberger Lokalradiosender „AFK max“ erklärte sich bereit, bei den Heimspielen Reporter zu stellen. „Zwei Sprecher sollten es schon sein. Alleine redest du dir sonst den Mund fusselig“, meint Oliver Luthard. Beim Testlauf am Sonntag sprachen der Chef vom Dienst von „AFK max“ und Moderatorin Stefanie Dietsch im Wechsel für jeweils fünf Minuten ins Mikrofon.

Da der Probelauf am Sonntag für alle Beteiligten ein voller Erfolg war, will die SpVgg Greuther Fürth das System nun bis zur Winterpause bei jedem weiteren Heimspiel anbieten und bei entsprechender Nutzung dann erwerben.